

energy innovation austria

4/2025

Aktuelle Entwicklungen
und Beispiele für
zukunftsfähige
Energietechnologien



 Bundesministerium
Innovation, Mobilität
und Infrastruktur

Österreichs Städte als innovative Vorreiter für Klimaschutz und nachhaltige Entwicklung

Große, mittlere und kleine österreichische Städte rüsten sich für die Zukunft: Als Pionierstädte der Mission „Klimaneutrale Stadt“ wollen sie bis 2040 klimaneutral werden – und dabei nicht nur CO₂-Emissionen reduzieren, sondern durch innovative Lösungen mehr Lebensqualität, Wirtschaftswachstum und eine sichere Versorgung für alle schaffen.

Foto: Stadtgemeinde Ternitz

Städte als Motoren des Wandels

Österreichs Städte stehen im Mittelpunkt einer tiefgreifenden Transformation. Als Zentren für Innovation, Technologie und gesellschaftlichen Wandel bieten sie ein enormes Potenzial, um den Weg zur Klimaneutralität aktiv mitzugestalten. Rund 75 Prozent der weltweiten CO₂-Emissionen entstehen in Städten. Gleichzeitig verbrauchen urbane Räume etwa 78 Prozent der globalen Energie. Angesichts dieser Zahlen wird deutlich: Ohne eine Mitwirkung der Städte können die Klimaziele nicht erreicht werden.

Fotos v.l.n.r.: Stadt Graz, Stadt Graz, Stadtgemeinde Ternitz, Stadtgemeinde Tulln



In Österreich übernehmen immer mehr große, mittlere und kleine Städte eine Vorreiterrolle und setzen innovative Maßnahmen, um möglichst schnell klimaneutral zu werden. Unterstützung erhalten sie dabei durch die Forschungsinitiative Mission „Klimaneutrale Stadt“ des Bundesministeriums für Innovation, Mobilität und Infrastruktur (BMIMI) und des Klima- und Energiefonds, mit der die Städte auf dem Weg zur Klimaneutralität begleitet werden.

PIONIERSTÄDTE ZEIGEN, WIE ES GEHT

Im Rahmen der Mission haben bereits zehn Pioniergroßstädte mit mehr als 50.000 Einwohner:innen eine öffentlich-öffentliche Kooperation mit dem BMIMI geschlossen. Die Partnerschaft zielt darauf ab, zusätzliche Ressourcen, Kapazitäten und Know-how aufzubauen sowie Strategien und klimawirksame Lösungen für die Energie- und Mobilitätswende sowie die Kreislaufwirtschaft zu entwickeln. Die Pionierstädte verankern das Ziel Klimaneutralität in ihren Verwaltungsstrukturen, treiben ihre Klima-, Energie- und Umweltmaßnahmen durch Forschung, Technologie und Innovation voran und setzen erste klimaneutrale Stadtquartiere um. So entstehen Lernumgebungen, von denen andere österreichische Gemeinden profitieren können.¹

WISSEN TEILEN – FORTSCHRITT BESCHLEUNIGEN

Im Rahmen des Begleitprozesses wird die Vernetzung und der Wissensaustausch gezielt gefördert. Die Städte profitieren voneinander, indem sie erprobte Technologien, Erfahrungen und Erkenntnisse z. B. aus ihren Demonstrationsprojekten teilen. Unterstützt werden sie dabei von Expert:innen, die praxisnahe Begleitung und Austauschformate zu Themen aus den Schwerpunkten Mobilität, Gebäude und Energie sowie zum Aufbau städtischer Strukturen und Prozesse anbieten.

Mehr Lebensqualität für alle

Klimaneutrale Städte sind nicht nur wichtige Player für den gesellschaftlichen Wandel. Sie bieten ihren Bewohner:innen auch eine höhere Lebensqualität: von mehr Grün und einer besseren Luftqualität, über geringere Energiekosten und attraktive Mobilitätsangebote bis hin zu neuen Jobs in zukunftsfähigen Branchen.

In dieser Ausgabe stellen wir (als Fortsetzung von Ausgabe 4/2024) weitere große, mittlere und kleine österreichische Pionierstädte vor, die unterschiedliche Strategien und Lösungsansätze für ihre speziellen Herausforderungen auf dem Weg zu Klimaneutralität entwickeln und umsetzen.

www.klimaneutralestadt.at/de/

Klein- und Mittelstädte für Pionierstadt-Partnerschaft gesucht

Die Mission „Klimaneutrale Stadt“ geht nun einen Schritt weiter: Der Klima- und Energiefonds sucht mit der Ausschreibung „Pionierstadt – Partnerschaft für zukunftsfähige Klein- und Mittelstädte“² ambitionierte (Pionier-)Städte für eine öffentlich-öffentliche Kooperation nach dem Vorbild der Großstädte. Ziel ist es, die Umsetzung von Klimaschutz, Klimawandelanpassung und Kreislaufwirtschaft in den Kommunen zu beschleunigen. Dafür stehen 2025 rund 3,6 Millionen Euro, dotiert aus Mitteln des Bundesministeriums für Innovation, Mobilität und Infrastruktur (BMIMI) zur Verfügung. Einreichen können hier auch Klein- und Mittelstädte, die bisher noch nicht an der Mission teilgenommen haben.

¹ siehe eia 4/2024: www.energy-innovation-austria.at/issue/eia-2024-04-de/

² www.klimafonds.gv.at/foerderung/pionierstadt-partnerschaft/

#grenzenlosgrün

Stadtansicht Villach, Foto: Michael Stabentheiner/Region Villach Tourismus Gmbh

Viele neue Impulse für ein klimafittes Villach

In Villach liegt der Fokus der stadtinternen Prozesse aktuell darauf, geeignete Rahmenbedingungen für die nachhaltige Transformation weiter auszurollen. Eine eigens entwickelte Systematik hilft, das Ziel Klimaneutralität in allen relevanten Instrumenten der Verwaltung zu verankern.

Villach bewältigt besondere Herausforderungen: Kommunale Dienstleistungen wie die Stromversorgung, die Fernwärme oder Mobilitätsleistungen werden nicht von der Stadt selbst, sondern von Dritten betrieben. Die Stadt setzt deshalb stark auf Kooperationen und hat bereits vor einigen Jahren die Villacher Klimaallianz gegründet, um alle wichtigen Stakeholder:innen zu vernetzen und gemeinsame Projekte durchzuführen. Auch Unternehmen und die Bevölkerung werden bei richtungsweisenden Projekten miteinbezogen. Als zentralen Hebel für die nachhaltige Umsetzung der Klimaziele sieht die Stadt aktuell die Evaluierung und Ausrichtung der kommunalen Instrumente auf das Ziel Klimaneutralität. Im Rahmen der öffentlich-öffentlichen Kooperation mit dem BMIMI konnten die personellen Ressourcen dafür aufgebaut werden.

DER KLIMAFIT-PROZESS

Als zentrales Governance-Element führt die Stadt Villach einen umfassenden internen Prozess durch, um tragfähige klimafitte Strukturen, Verantwortlichkeiten und Instrumente aufzubauen und laufend zu optimieren. Politik und Verwaltung stehen geschlossen hinter dem Vorhaben. Betreut wird der Prozess durch die von der Stadt gegründete Villacher KlimaFit GmbH. Für die Bewertung und Anpassung sämtlicher kommunaler Instrumente hat die Stadt eine spezielle Systematik entwickelt, mit der u. a. städtische Verträge, Leitlinien und Maßnahmen in Hinblick auf ihren „Klimaneutralitätsreifeegrad“ (von 0 bis 9) beurteilt werden können.



Vizebürgermeisterin Sarah Katholnig, Michael Siter (von der Taskforce Photovoltaik), Bürgermeister Günther Albel, Ursula Lackner (Leiterin Nachhaltigkeits- und Energiemanagement)
Foto: Stadt Villach

„Die Gestaltung der passenden Rahmenbedingungen ist für uns der Schlüssel zur nachhaltigen Transformation“, erläutert Vizebürgermeisterin und Nachhaltigkeits- und Energiereferentin Sarah Katholnig. „Wir wollen hier den Rahmen so ausformulieren, dass jedes Instrument einen Beitrag zum Thema Klimaneutralität leistet und uns dabei unterstützt, unsere Klimaziele zu erreichen. In Anlehnung an die Technologiereifegrade haben wir dazu eine eigene Systematik entwickelt.“

Die Evaluierung betrifft z. B. Widmungspläne, städtebauliche Verträge oder baukulturelle Leitlinien, aber auch Forschungsprojekte, an denen die Stadt teilnimmt. Aktuell werden rund 20 kommunale Instrumente analysiert und weiterentwickelt.

DEMOPROJEKT WESTBAHNHOF

Die neuen städtischen Vorgaben sollen u. a. im Demogebiet Westbahnhof umgesetzt werden. In Kooperation mit dem Grundstückseigentümer ÖBB entsteht hier ein Stadtviertel mit gefördertem und frei finanziertem Wohnbau, Gewerbeflächen, Kindergarten sowie Erholungs- und Grünräumen. Die Rahmenbedingungen für die Entwicklung eines klimaneutralen Quartiers an diesem Standort wurden von der Stadt definiert und der städtebauliche Vertrag vom Gemeinderat beschlossen. Das Demogebiet soll zur Blaupause für die Entwicklung weiterer klimaneutraler Quartiere in Villach werden.

VORREITER BEI ERNEUERBARER ENERGIE

Die Stadt Villach will bereits in ein paar Jahren mehr Strom aus erneuerbaren Energiequellen produzieren, als alle städtischen Gebäude in Summe verbrauchen. Durch die Erschließung von bisher ungenutzten, stadt eigenen Flächen für die Erzeugung von Solarstrom ist Villach Vorreiter in der Alpe-Adria-Region. Im Sommer 2024 ging die Erneuerbare Energiegemeinschaft der Stadt in Betrieb. Die Zahl der Erzeugungsanlagen konnte bereits auf 31 und jene der Bezugsanlagen auf 546 erhöht werden. Einen Meilenstein bildete die Inbetriebnahme der Freiflächen-PV-Anlage mit 3,1 MWp. Sie ist mit knapp vier Hektar die größte kommunale Anlage Kärntens, verringert mit all den anderen städtischen Anlagen den CO₂-Ausstoß um 1.200 Tonnen pro Jahr und wird auch landwirtschaftlich genutzt.

klimaneutralstadt.at/de/projekte/pionierstaedte/villach-klima-fit.php

LINZ MIT AMBITIO X 3

Durch Innovation und Kooperation die Klimaziele erreichen

Die Stadt Linz hat eine breit angelegte, organisationsübergreifende Strategie erarbeitet, um bis 2040 klimaneutral zu werden. Unter dem Motto „Linz mit Ambitio3xn“ entwickelt die Stadt nachhaltige Lösungsbausteine in drei zentralen Innovationsfeldern: in der städtischen Verwaltung, im Stadtteil Franckviertel sowie im städteübergreifenden Wissenstransfer.

Die Tätigkeiten basieren in Linz auf drei strategischen Grundpfeilern: Zentral ist das Klimaneutralitätskonzept, in dem 52 Maßnahmen definiert wurden, um 90 Prozent der Treibhausgasemissionen bis 2040 zu reduzieren und maximal 10 Prozent verbleibende Emissionen zu kompensieren. Wichtige Grundlagen sind auch die Linzer Stadtstrategie (Ziele und Methoden für die gesamtheitliche Stadtentwicklung) sowie das Klimawandelanpassungskonzept, mit dem weitere konkrete Empfehlungen und Maßnahmen für die Stadt erarbeitet wurden.

GEZIELT RESSOURCEN AUFBAUEN

Linz setzt auf dem Weg zur Klimaneutralität stark auf die Zusammenarbeit mit externen Partner:innen. So werden die Mittel aus der öffentlich-öffentlichen Kooperation nicht nur in der eigenen Verwaltung genutzt, sondern auch für den Kompetenzaufbau bei den städtischen Partnerbetrieben – der LINZ AG für Energie, Telekommunikation, Verkehr und Kommunale Dienste sowie der GWG Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft der Stadt Linz – verwendet.

„Beim Thema Kompetenzaufbau haben wir in Linz einen innovativen Weg eingeschlagen, da wir den Prozess organisationsübergreifend gestaltet haben,“ erklärt Hanna Mayrhofer, die das Projekt Linz mit Ambitio3xn leitet. „Wir sind überzeugt, dass die Entwicklung zur klimaneutralen Stadt eine komplexe Querschnittsmaterie ist und die Herausforderungen nur gemeinsam bewältigt werden können. Schon im zweiten Projektjahr sehen wir, dass unsere Strategie Früchte trägt und bereits neue Folgeprojekte organisationsübergreifend entstehen.“

INNOVATIVE STÄDTEBAULICHE INSTRUMENTE

Um Aspekte der Klimaneutralität nachhaltig im Städtebau zu verankern, richtet Linz zwei wichtige Werkzeuge neu aus: das kooperative Planungsverfahren und die städtebauliche Kommission. Die Instrumente wurden durch das Projektteam umfassend analysiert und werden aktuell so ausgestaltet, dass zentrale Aspekte der Klimaneutralität im gesamten Prozess von der Planung bis zur Umsetzung aktiv integriert werden. „Bei allen Vorhaben die in den beiden Instrumenten behandelt werden, soll z. B. ein Abgleich mit den klimaaktiv-Standards erfolgen“, erläutert Mayrhofer. „Damit wird sichergestellt, dass die Stadtentwicklung mit den gesetzten Zielen des Klimaneutralitätskonzepts der Stadt Linz in Einklang ist.“



Tage der Nachbarschaft im Franckviertel, Foto: Stadt Linz

VONEINANDER LERNEN

Linz vernetzt sich nicht nur mit den österreichischen Pionierstädten im Rahmen der Mission „Klimaneutrale Stadt“, sondern gibt Know-how und neue Erkenntnisse auch an andere oberösterreichische Städte und Gemeinden weiter. Dazu wurde u. a. im Frühjahr 2025 die Veranstaltung „Dialog Klimagovernance OÖ“ organisiert, zu dem rund 400 oberösterreichische Gemeinden eingeladen wurden¹. Ziel war es, sich über Herausforderungen und Lösungsansätze auf dem Weg zur Klimaneutralität auszutauschen und dabei einen Raum zu schaffen, in dem Wissen, Erfahrungen und praktische Tipps geteilt werden können.



Dialog Klimagovernance OÖ,
Foto: Stadt Linz/Andreas Brugger

LAUFENDES MONITORING

Im Rahmen des Klimaneutralitätskonzepts wurde für das Jahr 2019 erstmals eine Bilanzierung zu den Treibhausgasemissionen der Stadt Linz erstellt. Um den Fortschritt auf dem Weg zur klimaneutralen Stadt und das noch verfügbare THG-Budget abzubilden, arbeitet die Stadt an einem mindestens zweijährlichen Monitoring der Treibhausgasemissionen. Die Ergebnisse werden der Linzer Stadtpolitik präsentiert, um die Steuerung zu unterstützen. „Die erste Präsentation fand diesen Oktober im außerordentlichen Klima-Stadtsenat statt, zur THG Bilanz der Stadt Linz für das Jahr 2023“, so Mayrhofer.



Aufbau des gesamtstädtischen THG-Monitorings durch Andreas Safron,
Foto: Stadt Linz/Sandra Deimling

PILOTQUARTIER FRANCKVIERTEL

Im Franckviertel, einem Linzer Stadtteil mit großteils altem Gebäudebestand aus den Jahren 1919 bis 1944, liegt ein Fokus des Projekts auf der Dekarbonisierung der Energieinfrastruktur. Viele Gebäude und Wohnungen werden noch mit Gas versorgt, oft mit Doppelinfrastruktur durch Gas und Fernwärme, die sehr teuer in der Instandhaltung ist. Ziel ist die Fernwärme flächendeckend auszubauen und die Bürger:innen von einem Umstieg zu überzeugen, sowie sie bei der Umrüstung zu begleiten.



Siedlung Wimbözl-Hinterland im Franckviertel, Foto: PTU P.H.

FINANZIERUNG VERBESSERN

Gemeinnützige Wohnbauträger sind bei der Umsetzung ihrer Bauvorhaben von der Oberösterreichischen Wohnbauförderung abhängig, die aktuell klimaneutrale Aspekte beim Bauen und Sanieren unzureichend fördert. Geleitet durch Sonja Bauernschuster aus dem Pionierstadt-Team, arbeitet die GWG aktuell verstärkt auf eine Neuausrichtung der Förderrichtlinien hin. In dem Projekt „Gemeinnützige Bauwende OÖ“ werden alle Gemeinnützigen in OÖ zur Zusammenarbeit in einem 2-jährigen Prozess eingeladen, mit Kick Off diesen Herbst 2025.



Ausbau der Fernwärme durch Gerald Schweitzer und Mario Panian,
Foto: LINZ AG/Doris Reinthaler

klimaneutralestadt.at/de/projekte/pionierstaedte/linz-mit-ambitio3xn.php

www.linz.at/umwelt/linzmitambitio3xn.php

¹ www.linz.at/medienservice/2025/202505_131189.php



City Logistik, Foto: Schiffer



Öffentlich ins Zentrum, Foto: Schiffer



Reininghaus-Quartier, Foto: Schiffer

DAS „HAUS GRAZ“ GEHT VORAN

Gemeinsam für den Klimaschutz

Die Stadt Graz hat bereits 2022 einen Klimaschutzplan erarbeitet und damit einen umfassenden Prozess zur Erreichung der Klimaziele gestartet. Ausgangspunkt ist das „Haus Graz“ selbst: Die Grazer Stadtverwaltung sowie alle städtischen Unternehmen setzen zahlreiche Maßnahmen und motivieren über 8000 Mitarbeiter:innen gemeinsam auf das Ziel Klimaneutralität hinzuarbeiten.

Am Beginn des Prozesses stand die Klimaeröffnungsbilanz, die aufzeigt, in welchen Bereichen die CO₂-Emissionen in der Stadt konkret anfallen. Darauf aufbauend wurde der Grazer Klimaschutzplan erarbeitet, der 400 detaillierte Maßnahmen enthält. Die Strategie setzt auf drei Ebenen an: Den Start macht das Haus Graz selbst, das mit gutem Beispiel vorangeht und das Ziel verfolgt, bereits 2030 Klimaneutralität zu erreichen. Auf der zweiten Ebene geht es darum, nachhaltige Angebote, Strukturen und Rahmenbedingungen für ein klimafreundliches Leben und Wirtschaften in Graz zu schaffen. Die dritte Ebene zielt schließlich auf die Eigeninitiative der Grazer Unternehmen sowie die Einbindung und Partizipation der Bürger:innen ab.

„Wir wollen mit der Dekarbonisierung bei uns selbst – im Haus Graz – anfangen,“ erklärt Thomas Drage, der Klimaschutzbeauftragte der Stadt. „Strukturell ist hier bereits viel erreicht worden: Unser Klimateam wächst kontinuierlich und das Thema konnte in allen relevanten Bereichen der Verwaltung – wie Bauen, Mobilität, Energie, Beschaffung und Stadtplanung – verankert werden. Neue Mitarbeiter:innen werden in Graz schon beim Onboarding zum Thema Klimaschutz informiert und in den partizipativen Prozess mit einbezogen.“

VORZEIGEPROJEKT KLIMALICHT

Mit dem Projekt „Klimalicht“¹ werden klimaschonende Lebensweisen in Graz ganz konkret erprobt. Dafür stellten 14 Bedienstete der Stadtverwaltung im Sommer 2024 ihren Alltag komplett um. Gemeinsam mit ihren Familien verzichteten sie einen Monat lang auf Fleisch, Autofahrten und Flugreisen und setzten stattdessen auf eine gesunde, vegetarische Ernährung sowie saubere Mobilitätsformen. Alle Wege wurden zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln zurückgelegt. Anschließend wurden die Erfahrungen im Kreis der Kolleg:innen geteilt und Tipps für ein klimafreundliches Verhalten ausgetauscht. Die Bilanz: Der ökologische Fußabdruck konnte um bis zu 80 Prozent gesenkt werden. Das „Klimalicht“ hat auch über Graz hinaus für viel Aufmerksamkeit gesorgt und geht aktuell in die zweite Runde.

PHOTOVOLTAIK-MASTERPLAN

Im Bereich Energie setzt die Stadt Graz auf Gebäudesanierungen, den Einsatz von Photovoltaik zur Eigenstromerzeugung sowie den Umstieg auf alternativ betriebene Fahrzeuge. Mit dem PV-Masterplan² wurden die Voraussetzungen zur großflächigen Errichtung von städtischen PV-Anlagen geschaffen. Der Plan sieht im ersten Umsetzungspaket von 2024 bis 2026 Gesamtinvestitionskosten von rund 34 Millionen Euro vor und weist rund 50 Dachflächen sowie zwei Freiflächen und eine Großanlage am Airport Graz aus. Mit diesem ersten Ausbaupaket (26,5 MW) kann rund ein Drittel des prognostizierten Gesamtstrombedarfs des Hauses Graz von rund 79 GWh/a abgedeckt werden. Damit ergeben sich Einsparungen von ca. 5.700 Tonnen CO₂-Emissionen, was einer CO₂-Reduktion von 12 Prozent entspricht.³

ATTRAKTIVE MOBILITÄT UND MEHR GRÜN

Ein wichtiger Hebel, um das Ziel Klimaneutralität bis 2040 in Graz zu erreichen, ist die Attraktivierung nachhaltiger Mobilitätsformen. Deshalb werden zahlreiche Maßnahmen für die Mobilitätswende gesetzt: Dazu gehören der kontinuierliche Ausbau des öffentlichen Verkehrsnetzes, die Erweiterung des Radwegenetzes im Rahmen der Grazer Radoffensive sowie die Gestaltung von zahlreichen neuen attraktiven Fußwegen. Ein wichtiger Fokus der Stadt liegt auch auf Projekten zur Stadtbegrünung und der Planung und Umsetzung von zusätzlichen Grünanlagen, Parks und Wasserflächen.



Auf dem Weg sein, Foto: Schiffer

DER KLIMAPAKT: VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

2024 wurde in Graz der „Klima-Pakt#bindabei“ ins Leben gerufen, um sämtliche Kräfte in der Stadt zu bündeln. Alle Wirtschaftstreibenden, Organisationen, Vereine, Unternehmen und Stakeholder:innen sowie die Bürger:innen wurden eingeladen, aktiv Verantwortung für das Ziel Klimaneutralität bis 2040 zu übernehmen. Der Pakt beinhaltet das klare Bekenntnis, sich selbst als Teil der Lösung zu verstehen, im eigenen Wirkungsbereich Emissionen zu reduzieren und andere zu motivieren,

den Weg mitzugehen. Mit Oktober 2025 haben bereits 94 Unternehmen den Klimapakt unterzeichnet. Damit können insgesamt 50.000 Mitarbeiter:innen für das Thema Klimaschutz erreicht werden. „Beim Klimapakt sind Unternehmen wie Siemens und Andritz sowie andere große Arbeitgeber, wie z. B. das Krankenhaus oder die Universitäten dabei,“ berichtet Thomas Drage. „Aber auch viele Ein-Personen-Unternehmen und rund 500 Bürger:innen haben den Pakt bereits unterschrieben. Das sind wichtige Botschafter:innen, die das Thema in ihrem Umfeld und in den sozialen Medien aktiv kommunizieren.“

AUSTAUSCH MIT ANDEREN PIONIERSTÄDTEN

Die Teilnahme an der Mission „Klimaneutrale Stadt“ nutzt die Stadt Graz, um ihre Maßnahmen auf dem Weg zur Klimaneutralität rasch voranzutreiben, sich mit anderen Pionierstädten zu vernetzen und vom Erfahrungsaustausch zu profitieren. Viele der in Graz gewonnenen Erkenntnisse konnten schon präsentiert und an andere weitergegeben werden.

„Im Rahmen des Begleitprozesses findet laufend ein reger Austausch statt“, erläutert Doris Wiederwald vom Grazer Referat für Klimaschutz und Förderprojekte. „In den vielen thematischen Fokusgruppen können wir unsere Erfahrungen einbringen, aber auch wichtige Ergebnisse mitnehmen. In diesem Rahmen haben wir z. B. den Grazer Klimapakt vorgestellt oder auch zum Thema Bilanzierung sowie Green Budgeting Know-how ausgetauscht. Mit der Partnerschaft ist ein sehr dynamisches Umfeld entstanden, wo Expert:innen aus den Pionierstädten konstruktiv auf Augenhöhe zusammenarbeiten und Ihr Wissen teilen.“

klimaneutralestadt.at/de/projekte/pionierstaedte/klimapionierstadt-graz.php



Klimapakt#bindabei für Bürger:innen, Foto: MDZ - Markt der Zukunft

¹ stadtgraz.buzzsprout.com/2116889/episodes/15261585-projekt-klimalicht-ein-monat-fleisch-und-autofrei-leben

² www.holding-graz.at/de/photovoltaik-masterplan-fuer-das-haus-graz/

³ Stand März 2025



LIENZ

Energiebilanz mit wissenschaftlicher Methode

Lienz setzt bei der Entwicklung seines Klimaneutralitätsfahrplans auf die Zusammenarbeit mit dem Austrian Institute of Technology (AIT). Die Energiebilanz zeigt im Detail, in welchen Bereichen die CO₂-Emissionen anfallen und wo Energie eingespart werden kann. Darauf aufbauend entwirft die Stadt ihr Zukunftsszenario.

Basis für die Erstellung des Klimaneutralitätsfahrplans bildete eine Energie- und CO₂-Bilanz nach Sektoren und Energieträgern für das Jahr 2023 sowie eine Datensammlung von sozioökonomischen und technologischen Daten der Stadt Lienz.

„Wir haben da wirklich eine ausgezeichnete, qualitative Analyse bekommen und damit erstmals detaillierte Werte, auf die wir aufbauen können“, zeigt sich Jasmina Steiner von der Abteilung Standortentwicklung, Wirtschaft & Marketing der Stadt Lienz begeistert.

Mit Hilfe des AIT-Modells MAED-City wurden verschiedene Szenarien für die zukünftige Entwicklung der Stadt ausgearbeitet. Neben dem rekonstruierten Modell für das Jahr 2023, erstellten die Expert:innen des AIT ein Business-as-usual-Modell sowie ein Klimaneutralitätsszenario bis 2040. Auf dieser Basis werden die zentralen Handlungsfelder so-

wie Umsetzungsschritte für den Weg zur Klimaneutralität definiert. „Wir schauen, welche Maßnahme hat den höchsten Effekt und wie sind die Kosten, d. h. was passt in unser Budget. Dort setzen wir an und nehmen eine Reihung der Projekte vor,“ erklärt Steiner. Die Umsetzung der Maßnahmen soll zukünftig durch ein KPI-basiertes Monitoringkonzept begleitet werden, um das Tracking der anvisierten Klimaneutralität zu unterstützen.

ATTRAKTIVE INNENSTADT

Die Mobilitätswende ist ein zentrales Thema, denn Lienz ist als Bezirksstadt ein zentraler Knotenpunkt für die gesamte Region. „Um die aktive Mobilität und damit die Lebensqualität in der Innenstadt zu erhöhen, haben wir ein örtliches Fußverkehrskonzept erstellt und in den letzten Jahren rund zwei Drittel der Flächen in der Innenstadt als Begegnungszonen gestaltet,“ berichtet die Projektleiterin.

INFRASTRUKTUR AUSBAUEN

Der Ausbau des Breitband-Internets ist für Lienz sowie für die ganze Region eine wichtige Voraussetzung für den nachhaltigen Transformationsprozess. Alle öffentlichen Gebäude der Stadt verfügen seit 2017 über einen Breitband-Anschluss und haben damit die notwendige Infrastruktur für den Einsatz von z. B. intelligenten Energietechnologien. Lienz arbeitet auch mit den umliegenden Gemeinden des Planungsverbands 36 (Lienzer Talboden) zusammen; hier wurde in den letzten Jahren ebenfalls die Infrastruktur flächendeckend ausgebaut. Zukünftig soll z. B. Echtzeit-Energiemonitoring zum Einsatz kommen, um Einsparungspotenziale in öffentlichen Gebäuden ermitteln und nutzen zu können.

klimaneutralerstadt.at/de/projekte/pionierstaedte/lienz.php

TULLN

Leitziele und Maßnahmen auf dem Weg zur Klimaneutralität



Nibelungenplatz, Foto: Stadtgemeinde Tulln

Tulln hat bereits 2019 mit einem „Klima-Manifest“ den Weg in Richtung Klimaneutralität bis 2040 eingeschlagen. Die Stadt ist e5-Gemeinde und auch im Örtlichen Entwicklungskonzept (ÖEK) ist Klimaschutz als zentrales Thema verankert. Mit der Klimarahmenstrategie wurden die strategischen Leitziele und notwendigen Maßnahmen für den Transformationsprozess ausformuliert.

Ingrid Scharf, die stellvertretende Leiterin der Abteilung Umwelt, Energie und Wasserwirtschaft der Stadt erklärt: „Wichtige Themen wie die Energieraumplanung oder das CO₂-Monitoring sind ja bereits in unser Entwicklungskonzept eingeflossen. Darauf konnten wir aufbauen. Die großen Themenbereiche wurden aufgegliedert, laufende und geplante Projekte zusammengefasst und die notwendigen Maßnahmen entwickelt, um unsere Klimaziele erreichen zu können.“ Das Pionierstadt-Projekt war dabei eine wichtige Unterstützung.

„Im Rahmen des Begleitprozesses gibt es einen regen Austausch mit anderen Städten. Wir haben viele andere gute Beispiele gesehen und konnten Erkenntnisse für unseren eigenen Prozess mitnehmen,“ berichtet die Projektleiterin Ingrid Scharf.

>>>> Fortsetzung nächste Seite

ENERGIE- UND MOBILITÄTS- WENDE VORANTREIBEN

Die Tulln Energie GmbH, eine 100-prozentige Tochter der Stadt, setzt sich aktiv für die Transformation des Energiesystems ein und unterstützt z. B. die Entstehung und den Betrieb von erneuerbaren Energiegemeinschaften, wie die Energiegemeinschaft Tullnerfeld und die Energiegemeinschaft Wagram, an denen die Stadt jeweils beteiligt ist. Ein wichtiges Thema ist die zukünftige Speicherung von erneuerbarer Energie. Für das städtische Wasserwerk werden aktuell innovative Lösungen (wie z. B. eine Kombination aus

PV-Anlage und Speichersystem) untersucht. Im Bereich Mobilität setzt Tulln auf attraktive, umweltfreundliche Angebote. Dazu zählen das Leihrädersystem nextbike oder das Projekt LISA Tulln, ein e-shuttle-Service mit über 50 Haltestellen in der Stadt, der auch den Bahnhof Tullnerfeld anbindet.

LEITLINIE INNENVERDICHTUNG

„Der sorgsame Umgang mit dem Bodenverbrauch ist für uns ein ganz wichtiger Aspekt der Stadtentwicklung“, sagt Ingrid Scharf. „Das ist eine Leitlinie, die schon im Klimamanifest und im Entwicklungs-

konzept festgeschrieben wurde und die wir aktuell auch mit verschiedenen Bauvorhaben zur Nachverdichtung weiterverfolgen.“ Ein erfolgreiches Projekt zur Attraktivierung der Innenstadt war u. a. die Neugestaltung des Nibelungenplatzes. Die Stadtbewohner:innen konnten über die Entsiegelung und Begrünung des zentralen Platzes mitentscheiden, der so zu einem beliebten Treffpunkt und Veranstaltungsort wurde.

klimaneutralerstadt.at/de/projekte/pionierstaedte/tulln-2040.php

EISENSTADT

Ein Baum für jede und jeden bis 2030

In der burgenländischen Landeshauptstadt hat ein Projektteam aus drei Magistratsabteilungen den Klimaneutralitätsfahrplan mit wissenschaftlicher Unterstützung erarbeitet. Energie, Mobilität, Gebäude, Abfall und nachhaltige Stadtentwicklung sind dabei die zentralen Themenfelder.



Stadtbus Domplatz, Foto: Peter Opitz



Rathaus Eisenstadt, Foto: Peter Opitz

„Eisenstadt engagiert sich schon seit vielen Jahren für Nachhaltigkeit und klimafreundliches Handeln, da war es nur der nächste logische Schritt, dass wir den Weg als Pionierstadt für Klimaneutralität fortsetzen“, berichtet Verena Brandt, die das Projekt leitet. Gemeinsam mit Expert:innen der Forschung Burgenland sowie des Austrian Institute of Technology (AIT) wurden in den letzten Monaten Strategien und Maßnahmen für das Ziel Klimaneutralität bis 2040 entwickelt.

NACHHALTIGE VERKEHRSKONZEPTE

Im Bereich Mobilität konnten in der Vergangenheit bereits viele klimafreundliche Projekte umgesetzt werden. Eisenstadt ist eine Stadt der kurzen Wege, wo die Bewohner:innen nicht auf das Auto angewiesen sind, da die meisten Strecken zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurückgelegt werden können. Das Radwegenetz und

die Gehwege wurden stark ausgebaut und attraktiver gestaltet. Aktuell bemüht sich die Stadt darum, auch den Pendler:innenverkehr zu reduzieren. Dazu werden zahlreiche Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung gesetzt und bestehende Angebote verbessert. Der Stadtbus wurde deutlich ausgeweitet: vier Linien sind aktuell im halbstündigen Rhythmus in der Stadt unterwegs und werden von rund 1.500 Fahrgästen täglich genutzt.

„Anfang des Jahres haben wir die Busse auf elektrische Fahrzeuge umgestellt“, erzählt die Projektleiterin. „Das war ein großer Schritt, denn damit ist der Micro-ÖV in Eisenstadt jetzt komplett emissionsfrei.“

MEHR GRÜN IN DER STADT

Ein weiteres zentrales Thema ist die Stadtbegrünung. Hier ist Eisenstadt sehr aktiv und hat sich das ambitionierte Ziel

gesetzt, bis 2030 für jede und jeden der über 16.000 Eisenstädter:innen einen Baum zu pflanzen.

MITWIRKUNG DER BÜRGER:INNEN

Die Beteiligung der Bürger:innen ist ein fester Bestandteil der Entscheidungs- und Transformationsprozesse. Jedes Jahr ist im Haushaltsplan für jeden Stadtteil ein sogenanntes „Bürger:innen-Budget“ von 35.000 Euro reserviert. Die Stadtbewohner:innen haben die Möglichkeit, in einem partizipativen Prozess eigene Ideen einzubringen und konkrete Projekte zu entwickeln, die dann von der Stadt realisiert werden. Während 2024 Jugendthemen im Fokus standen, wird das Budget voraussichtlich im kommenden Jahr für Klimaneutralitätsprojekte verwendet.

klimaneutralerstadt.at/de/projekte/pionierstaedte/eisenstadt.php



Frühjahrsputz, Foto: Stadtgemeinde Judenburg



Judenburg, Foto: Heinz Mitteregger/Foto Mitteregger

JUDENBURG

Klimaschutz als Markenzeichen

In Judenburg haben Klimaschutzmaßnahmen eine lange Tradition. Seit 1986 hat die Stadt ein Umweltreferat und engagiert sich kontinuierlich für eine umweltfreundliche Entwicklung. Als Pionierstadt knüpft Judenburg an die bestehenden Konzepte und Aktivitäten an und legt den Fokus darauf, die Stadt durch Klimaschutz und Klimawandelanpassung weiter zu attraktivieren.

Umweltschutz gehört schon lange zum Selbstverständnis der Stadt. Bereits 1992 ist Judenburg – als zweite Gemeinde in der Steiermark – dem Klimabündnis beigetreten und seit 2006 besteht die Mitgliedschaft im e5-Programm¹. Die Gemeinde gilt als Vorreiter und wurde bereits mehrfach ausgezeichnet. Dadurch wurden wichtige Impulse gesetzt und das Thema Klimaschutz fest im Bewusstsein verankert. „Wir haben eigene Stadtwerke, die zu 100 Prozent der Gemeinde gehören: auch das ist ein zentraler Hebel“, berichtet Eva Volkar von der Amtsdirektion der Stadtgemeinde. „Bei der nachhaltigen Stromproduktion sind wir gut aufgestellt. Die Stadtwerke betreiben ein Wasserkraftwerk sowie Wind- und Photovoltaikanlagen. Sie sind ein wichtiger, sehr engagierter Partner und treiben z. B. auch den Fernwärmeausbau aktiv voran.“

ERGEBNISSE AUFGREIFEN UND KONZEPTE WEITERENTWICKELN

Die Teilnahme an dem Pionierstadtprogramm nutzt die Stadt, um ihre erfolgreichen Konzepte fortzuschreiben. Strategie ist es, auf bereits vorhandenes Wissen aufzubauen, Daten und Ergebnisse neu zu ordnen und Synergien gezielt zu nutzen.

„Bei der Erstellung unseres Klimaneutralitätsfahrplans haben wir im ersten Schritt gesichtet, was wir alles haben“, erklärt die Projektleiterin Eva Volkar. „Das sind z. B. unsere e5-Audit-Ergebnisse, unsere Konzepte zur Energieraumplanung oder zum Fußverkehr sowie Ergebnisse aus vielen Studien und Programmen. Alle vorliegenden Daten und Ergebnisse werden genutzt und fließen in unseren Fahrplan ein.“

Orientierung liefert das e5-Audit, das die passenden Kategorien, wichtige Indikatoren und u. a. auch eine Online-Energiebuchhaltung umfasst. Bei der Erstellung der Emissionsbilanzen sowie der Ermittlung von Einsparungspotenzialen wird die Stadt von der Grazer 4ward Energy Research GMBH als wissenschaftlichem Partner unterstützt.

ENERGIELEITBILD UND LEUCHTTURMPROJEKTE

Der jährliche e5-Planungsworkshop wurde von der Stadt genutzt, um ein Energieleitbild zu erarbeiten, das zugleich als Vision und Ziel für den Klimaneutralitätsfahrplan ausgestaltet ist. Im Leitbild sind die zentralen Handlungsfelder sowie wichtige Leuchtturmprojekte für die nächsten Jahre definiert. Dazu zählen im Bereich Energie die Sanierung und der Ausbau des Stadtkraftwerks (von 6,2 Millionen Kilowattstunden auf 27,3 Millionen Kilowattstunden Stromproduktion im Jahr) sowie der Ausbau der Fernwärme aus Abwärme des Industriebetriebs Zellstoff Pöls. Zu den wichtigen Vorhaben gehören auch die Gestaltung von neuen Rad- und Fußwegen, die Sanierung gemeindeeigener Gebäude, attraktive Mobilitätsangebote sowie Maßnahmen zur Klimawandelanpassung und Innenstadtbelebung.

Bei der Umsetzung sämtlicher Projekte setzt Judenburg auf starke Netzwerke und die Kooperation mit vielen unterschiedlichen Stakeholder:innen. Eine enge Zusammenarbeit gibt es u. a. mit Vertreter:innen der Stadtwerke und des Stadtmarketings, den Energieagenturen Obersteiermark und Steiermark sowie dem Land Steiermark. Wichtig ist auch der Austausch mit den Gemeinden im e5-Netzwerk sowie mit den KEM- und KLAR!-Regionen.

klimaneutralerstadt.at/de/projekte/pionierstaedte/judenburg.php

¹ www.e5-gemeinden.at

TERNITZ

Klimaneutralität als Querschnittsthema

Die Stadt Ternitz kann auf zahlreiche Aktivitäten und Mitgliedschaften aufbauen und nutzt ihre aktuell anstehende Organisationsreform, um das Thema Klimaneutralität in allen relevanten Bereichen der städtischen Verwaltung zu integrieren.



Grüner Kern der Stadt, Foto: Stadtgemeinde Ternitz

Ternitz war e5-Gemeinde, ist Teil der KEM-Region Schwarzatal und wurde 2023 in der LEADER-Region NÖ-Süd zur „Energie.Vorbild.Gemeinde“ ernannt. Im Zuge des Pionierstadtprogramms hat Ternitz nun die Möglichkeit, den Fokus individuell auf die konkreten Voraussetzungen und Potenziale der Stadt zu lenken.

„Die Mission Klimaneutrale Stadt ist aus meiner Sicht die Maßkonfektion unter den unterschiedlichen Angeboten. Hier können wir unsere Stärken stärken und ein gutsitzendes Programm für die Stadt erarbeiten“, beschreibt der Stadtamtsdirektor Gernot Zottl den Mehrwert der Mission.

Der Prozess zur Entwicklung eines Klimaneutralitätsfahrplans für Ternitz läuft sehr strukturiert ab. Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung ist die breite Unterstützung sowohl auf der politischen Ebene als auch in der gesamten Verwaltung. „Hier haben sich in allen relevanten Geschäftsbereichen engagierte, am Thema interessierte Mitarbeiter:innen angeboten, die großartige Arbeit leisten. Nach zahlreichen Workshops unter Einbindung von Bevölkerung, Stakeholder:innen und Fachleuten haben wir eine Vision erarbeitet, auf deren Basis derzeit der Klimaneutralitätsfahrplan erstellt wird“, berichtet Zottl.

KLIMATHEMA INTEGRIEREN

Aktuell steht eine Strukturreform in der Gemeinde an, da sich die Aufgaben im 20 Jahre alten Organigramm verlagert haben. Diesen Prozess will die Stadt nutzen, um die Themen Klimaschutz

und Nachhaltigkeit konkret zu verankern. „Das Nachhaltigkeitsthema ist eine Querschnittsmaterie, das in viele Abteilungen eingreift, wie im Bauhof, im Bauamt oder in der Öffentlichkeitsarbeit“, erklärt Zottl. „Wir planen z. B. auch, für sämtliche Beschlüsse zukünftig einen Klimacheck durchzuführen. Das heißt, wir schauen uns bei jeder Maßnahme genau an, ob sie klimafreundlich, klimaneutral oder klimaschädlich ist.“

ENERGIE- UND MOBILITÄTSWENDE

Die Energiewende ist in Ternitz schon lange ein zentrales Thema. Die Stadt hat bereits eine große Anzahl an Photovoltaikanlagen. Schon 2013 wurde in Ternitz eines der ersten Bürgerbeteiligungsmodele für PV-Anlagen in Österreich, das Sonnenkraftwerk Ternitz, gestartet. Im Bereich nachhaltige Mobilität gilt es, neue Zugänge und Angebote zu entwickeln. Zottl: „Eine Kleinstadt im Mittleren Schwarzatal hat keinerlei Sachzwänge, die den Umstieg vom motorisierten Individualverkehr auf den öffentlichen Verkehr unterstützen oder begünstigen könnten. Hier haben wir wenig „push“ - umso mehr müssen wir für „pull“ sorgen, also die Attraktivierung von alternativen Mobilitätslösungen vorantreiben.“

SANIERUNG EINER ARBEITERSIEDLUNG

Das Projekt „Kooperativ Ternitz“ (Neue kooperative Modelle für klimaresiliente Siedlungsrevitalisierung) zielt darauf ab, eine alte Arbeitersiedlung auf vielfältige Weise zu revitalisieren. Hier wird ein umfassendes Konzept zur nachhaltigen Quartiersentwicklung erarbeitet, das neben der Sanierung der bestehenden Bausubstanz auch Klimawandelanpassungsmaßnahmen, neue Mobilitätskonzepte, Nahversorgung sowie die Belegung des öffentlichen Raumes umfasst. Zukunftsweisend ist dabei die enge Kooperation der Eigentümerin SAG Schwarzatal mit der Caritas Stadtteilarbeit, die hier wichtige soziale Aspekte in den Entwicklungsprozess einbringt.



Sonnenkraftwerk Ternitz, Foto: Stadtgemeinde Ternitz

klimaneutralestadt.at/de/projekte/pionierstaedte/ternitz.php

INFORMATION

Pionierstadt Villach

Stadt Villach, Stabstelle für Nachhaltigkeit und Energie
Villacher Klimafit GmbH
Ansprechpartner:innen: Ursula Lackner, Andreas Jandl
ursula.lackner@villach.at
andreas.jandl@villach.at
www.villach.at

Pionierstadt „Linz mit Ambitio3xn“

Magistrat der Landeshauptstadt Linz,
Büro Stadtregierung, Wirtschaft, Innovation, Klimaschutz & EU
Ansprechpartnerin: Hanna Mayrhofer
klima@mag.linz.at
www.linz.at/ambitio3xn.php

Pionierstadt Graz

Stadt Graz, Stadtbaudirektion
Referat Klimaschutzkoordination und Förderprojekte
Ansprechpartner:innen: Thomas Drage, Doris Wiederwald
klimaschutz@stadt.graz.at
www.klimaschutz.graz.at

Pionierstadt Linz

Stadtamt Linz,
Abt. Standortentwicklung, Wirtschaft & Marketing
Ansprechpartnerin: Jasmina Steiner
j.steiner@stadt-lienz.at
www.stadt-lienz.at

Pionierstadt Tulln

Stadt Tulln an der Donau,
Umwelt, Energie und Wasserwirtschaft
Ansprechpartnerin: Ingrid Scharf
ingrid.scharf@tulln.gv.at
www.tulln.at

Pionierstadt Eisenstadt

Magistrat der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt
Ansprechpartnerin: Verena Brandt
verena.brandt@eisenstadt.at
www.eisenstadt.at



Pionierstadt Judenburg

Stadtgemeinde Judenburg, Amtsdirektion
Ansprechpartnerin: Eva Volkar
e.volkar@judenburg.at
www.judenburg.at

Pionierstadt Ternitz

Stadtgemeinde Ternitz, Stadtamtsdirektion
Ansprechpartner: Gernot Zottl
stadtamtsdirektor@ternitz.at
www.ternitz.gv.at/stadtamtsdirektion.php

energy innovation austria stellt aktuelle österreichische Entwicklungen und Ergebnisse aus Forschungsarbeiten im Bereich zukunftsweisender Energietechnologien vor. Inhaltliche Basis bilden Forschungsprojekte, die im Rahmen der Programme des BMIMI und des Klima- und Energiefonds gefördert wurden.

www.energy-innovation-austria.at
www.open4innovation.at
www.nachhaltigwirtschaften.at
www.klimafonds.gv.at/energieforschung

IMPRESSUM

Herausgeber: Bundesministerium für Innovation, Mobilität und Infrastruktur BMIMI
(Radetzkystraße 2, 1030 Wien, Österreich)
gemeinsam mit dem Klima- und Energiefonds
(Leopold-Ungar-Platz 2/142, 1190 Wien, Österreich)
Redaktion und Gestaltung: Projektfabrik Waldhör KG,
1010 Wien, Am Hof 13/7, www.projektfabrik.at
Änderungen Ihrer Versandadresse bitte an:
versand@projektfabrik.at



Klimaoptimierte Produktion, Zertifizierung FSC,
Green Seal und Österreichisches Umweltzeichen